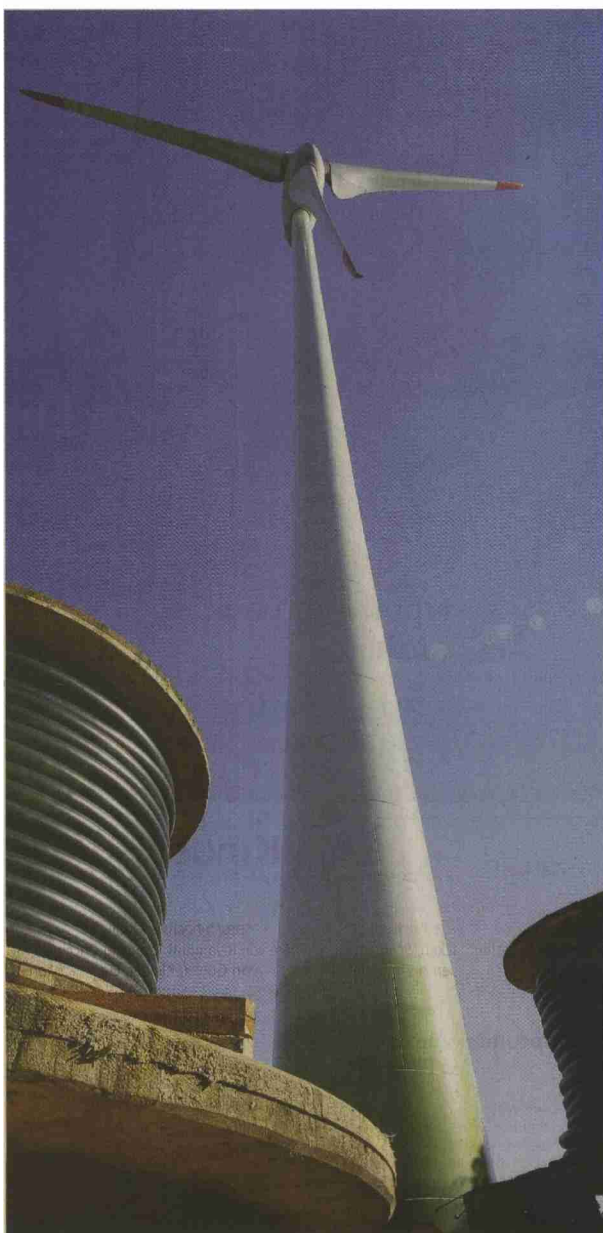




Aufwind für Freiamter Windenergie

Muri Keine grundsätzlichen Gegner an der Informationsveranstaltung der CVP Bezirk Muri



VON EDDY SCHAMBRON

Draussen piff erfreulich viel Wind um das Zentrum im Roos in Muri, während drinnen zahlreiche Interessierte den Ausführungen von Landammann Peter C. Beyeler und verschiedenen Fachleuten zur Windenergienutzung auf dem Lindenberg lauschten. Die CVP Bezirk Muri und die CVP Amt Hochdorf hatten zu diesem Podium eingeladen, weil sie den verschiedenen Aktivitäten rund um die Windenergie am Lindenberg zum Erfolg verhelfen wollen.

Der Aargau sei im Zusammenhang mit der Windenergie beim Landschaftsschutz zu restriktiv. Das würde nicht nur der WWF Aargau, sondern ausser der Pro Natura Aargau auch andere Umweltverbände so se-

«Naherholungsraum Lindenberg und Windenergie schliessen sich nicht aus.»

Josef Nogara, Präsident Regionalplanungsverband Oberes Freiamt

Dieses Windrad steht in Le Peuchapatte, Gemeinde Muriaux/Jura. Vergleichbare könnten auf den Lindenberg drehen. KEYSTONE/PETER KLAUNZER



hen, sagte Regula Bachmann, Präsidentin des WWF Aargau. Sie begrüsst die Idee, auf dem Lindenberg die Windenergie zu nutzen, «wenn die Bevölkerung das auch mitträgt». Die erneuerbaren Energien würden die Stromversorgung des Landes übernehmen. «Die Frage ist nur, wie schnell es geht.» Auf jeden Fall sollte nach Ansicht des WWF die Windenergie an guten Lagen nicht behindert werden. Tabu sind für den Verband jedoch Bundesschutzgebiete. Interessiert am Wind auf dem Horben ist auch Louis Lutz, Leiter neue Energien der AEW Energie AG. «Wir wollen eventuell auch eine eigene Anlage bauen.» Bruno Sidler, Gemeinderat von Beinwil und damit Vertreter einer möglichen Standortgemeinde, bestätigte, dass mit Investoren und Landbesitzern Kontakte bestehen. «Zuerst muss ein Gesamtkonzept erarbeitet werden, das auch mit dem Nachbarkanton im Einklang stehen muss.»

«Windenergie hat Platz»

Der Lindenberg soll weiterhin als landschaftlich attraktiver Naherholungsraum für das Freiamt, das Seetal sowie für den Kanton Zug zur Verfügung stehen. So steht es im Entwicklungskonzept Lindenberg/Horben, wie es der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt zusammen mit dem Kanton, der Gemeinde Beinwil und der Alpenossenschaft Horben ausgearbeitet hat. Das schliesst die Nutzung von Windenergie nicht aus, wie Josef Nogara, Präsident des Verbandes, ausführte, auch wenn auf neue Bauten möglichst verzichtet werden soll. Im Konzept steht denn auch: «Die Nutzung von Windenergie als erneuerbare Stromressource wird

geprüft.» Für Josef Nogara und den Regionalplanungsverband ist klar: «Windenergie auf dem Lindenberg hat Platz.»

Luzerner sind weiter

Weiter ist man auf der Luzerner Seite. «Wir sind im Kanton Luzern daran, ein Windenergiekonzept zu erarbeiten», führte Hans Peter Stutz, Geschäftsführer der Idee Seetal AG, aus. Der Lindenberg sei selbstverständlich eines der potenziellen Gebiete. Luzern sei sehr interessiert an einer vernünftigen gemeinsamen Planung mit dem Kanton Aargau, den Regionen und Nachbargemeinden. Weiter stellt Stutz ein starkes Interesse der Wirtschaft im Seetal und auch von privaten Haushaltungen an der Abnahme von Windenergie fest. «Das ist bisher noch nicht über das Portemonnaie gelaufen, aber die Signale sind konkret.»

Windenergie Lindenberg

Gegenwärtig ist die Rede von vier Windenergie-Projekten auf der Aargauer Seite des Lindbergs, auf dem Gemeindegebiet von Beinwil und von einem im Gemeindebann von Hitzkirch (Müslingen). Am weitesten gediehen ist das Projekt von Herbert Birrer, Landwirt in Müslingen (www.windenergie-lindenberg.ch). Der Standort auf dem Lindenberg ist nahe an der Kantonsgrenze, die Windmessungen während eines Jahres ab Januar 2008 führten nach Angaben von Birrer zu einem positiven Ergebnis. Der Entscheid, welche Anlage in Betrieb gehen soll, ist noch nicht gefällt. Im Vordergrund steht eine 2,5-MW-Anlage mit einer Rotorgröße zwischen 90 und 104 Metern und einer Nabenhöhe um 100 Meter. (ES)



Kommentar

von Eddy Schambron



Ein Zeichen für die Zukunft

■ Zweifellos hat der Lindenberg als Naherholungsgebiet erste Priorität. Wer hier wandert, will sich an der Natur erfreuen und die Ruhe geniessen. Haben da wirklich ein paar Windräder mit Rotoren von 100 Metern Durchmesser Platz? Ja, sie haben. Windräder sind schlanke Konstruktionen, denen auch eine gewisse Eleganz nicht abgesprochen werden kann. Windräder sind positiv besetzt, weil sie Energie Co₂-frei produzieren. Windräder setzen ein Zeichen für die Zukunft. Deshalb stören sie in einem Naherholungsgebiet nicht. Auch wenn die Ausbeute an der Nordsee grösser ist als auf dem Lindenberg: Niemand baut eine Windanlage, von der er nicht erwartet, dass sie Rendite abwirft. Die Planer und In-

vestoren werden sehr genau prüfen beziehungsweise haben bereits geprüft, ob sich der Standort Lindenberg lohnt. Der Strompreis wird weiter steigen, und damit auch die Gewinnaussichten für die Windanlagen. Auch aus wirtschaftlicher Sicht dürften diese Anlagen also Sinn machen. Freiamt im Breisgau macht es vor: In Freiamt, das sich selber als Erholungsort bezeichnet, werden jährlich rund 14,3 Millionen kWh Strom durch nachhaltige Anlagen erzeugt. Diese Energiemenge liegt um etwa 1,5 Millionen kWh über dem Gesamtstromverbrauch der Gemeinde. Es sind 160 Photovoltaikanlagen installiert. Vier Windkraftanlagen mit einer Leistung von jeweils 1800 kW tragen ebenfalls zur positiven Energiebilanz bei. Die Akzeptanz von Windenergie scheint bei uns gross. Es gilt, vorwärtszumachen. Die Chancen stehen gut, dass schon in einigen Jahren das erste Windrad auf dem Lindenberg Strom ins Netz einspeist. eddy.schambron@azmedien.ch